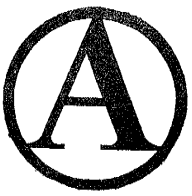
883

Nr. 2
Mai 73

Revolutionäre Aktion

O. R. A.



Inhalt:

Seite 2: Selbstkritik ORA
Seite 3: Straßenkämpfe in Frankfurt
Seite 4: Bakunin in "natura"
Seite 5: Die Theorie der Selbstorganisation "Schwarze Hilfe"
Seite 6: Allgemeine Informationen

Der Sommer wird noch heißer!

Straßenschlacht in Frankfurt:

Zur Situation in Frankfurt:
Demonstrationen und Straßenkämpfe gegen Bodenspekulation, Mietwucher und gegen die Räumung des Hauses Kettenhofweg 51. Genossen der 883 waren dabei.
Bericht auf Seite 3

Selbstorganisation

der Arbeiter, Schüler und Studenten

1. MAI

Warum machen wir am 1.Mai ein Volksfest?
Einige Genossen, die davon hörten, daß ein Volksfest am 1.Mai im Ostertorviertel vom Selbstorganisierten Jugendzentrum geplant ist, hatten folgenden Kommentar parat:
Das ist Spalterei! Dazu ist zu sagen, daß wir uns ebenfalls an der Mai-Demonstration als eigenen Block beteiligen werden. Wir meinen, daß eine Massendemonstration zwar die Stärke und das Gefühl der Solidarität vermitteln kann,;aber dies reicht nicht aus. Auf dem geplanten Volksfest wird es einerseits eher möglich sein Gespräche und Diskussionen mit der Bevölkerung (Arbeiter, Lehrlinge, Studenten, Schüler) zu führen und andererseits soll der Bevölkerung durch Straßentheater und Ähnlichem, die gegenwärtige Lage bewußt gemacht werden.

Dies Volksfest wird am 1.Mai auf den freien Abrissflächen und auf dem Kinderspielplatz in der Albrechtstr. stattfinden.

Das erste Kinderfest, organisiert von der Stadtteilgruppe "Sternchen", fand im letzten Frühherbst, auf dem Spielplatz in der Albrechtstraße statt.

ALLES FÜR DEN SIEG IM VOLKSKRIEG!

Die Redaktion der 883-Bremen stellt den verschiedenen undogmatischen Stadtteilgruppen, Betriebsgruppen, etc. zur Diskussion eine Organisation zu schaffen, wo wir aus unserer Isolierung herauskommen und unseren Kampf auf einer breiteren Ebene führen können. Wir werden den einzelnen Gruppen Informationsmaterial geben, damit die Diskussionen intensiv geführt werden können. Wir veröffentlichen nun einen Auszug aus dem ORA-Info Nr.1/73: " Warum eine ORA (Organisation Revolutionärer Anarchisten) ?

Die ORA ist eine internationale Organisation, die vor einigen Jahren in Frankreich gegründet wurde. Ohne näher auf die internen Differenzen innerhalb der französischen anarchistischen Bewegung eingehen zu wollen, kann man die Beweggründe der französischen Genossen wie folgt definieren:

O. R. A.

Der geballten Macht der international zusammenarbeitenden herrschenden Klasse muß eine libertär-sozialistische Organisation, die ebenfalls verbindlich national und international zusammenarbeitet, entgegengesetzt werden.

Die ORA soll sich auf autonome Basisgruppen in Stadtteilen, Schulen, Betrieben und Universitäten aufbauen. Wir hoffen, daß sich anarchistische oder freiheitlich-sozialistische Gruppen, die bereits verbindlich arbeiten, uns anschliessen."

SELBSTKRITIK

Trotz der Schwierigkeiten, die die erste Nummer der 883 zwangsläufig mit sich brachten, ist es nicht so, daß die 883 isoliert von der undogmatischen Linken gemacht wird. Kontakte zu bestehenden Gruppen sind vorhanden. In dieser zweiten Ausgabe veröffentlichen wir Berichte von der Schwarzen Hilfe und der Lehrlingsgruppe im "Selbstorganisierten Jugendzentrum". Nur so hat diese Zeitung eine Existenzberechtigung als Organ der undogmatischen Linken.

An unserer ersten Nummer ist noch zu kritisieren, daß wir den bürgerlichen Vorstellungen von Anarchie nicht entgegengewirkt haben.

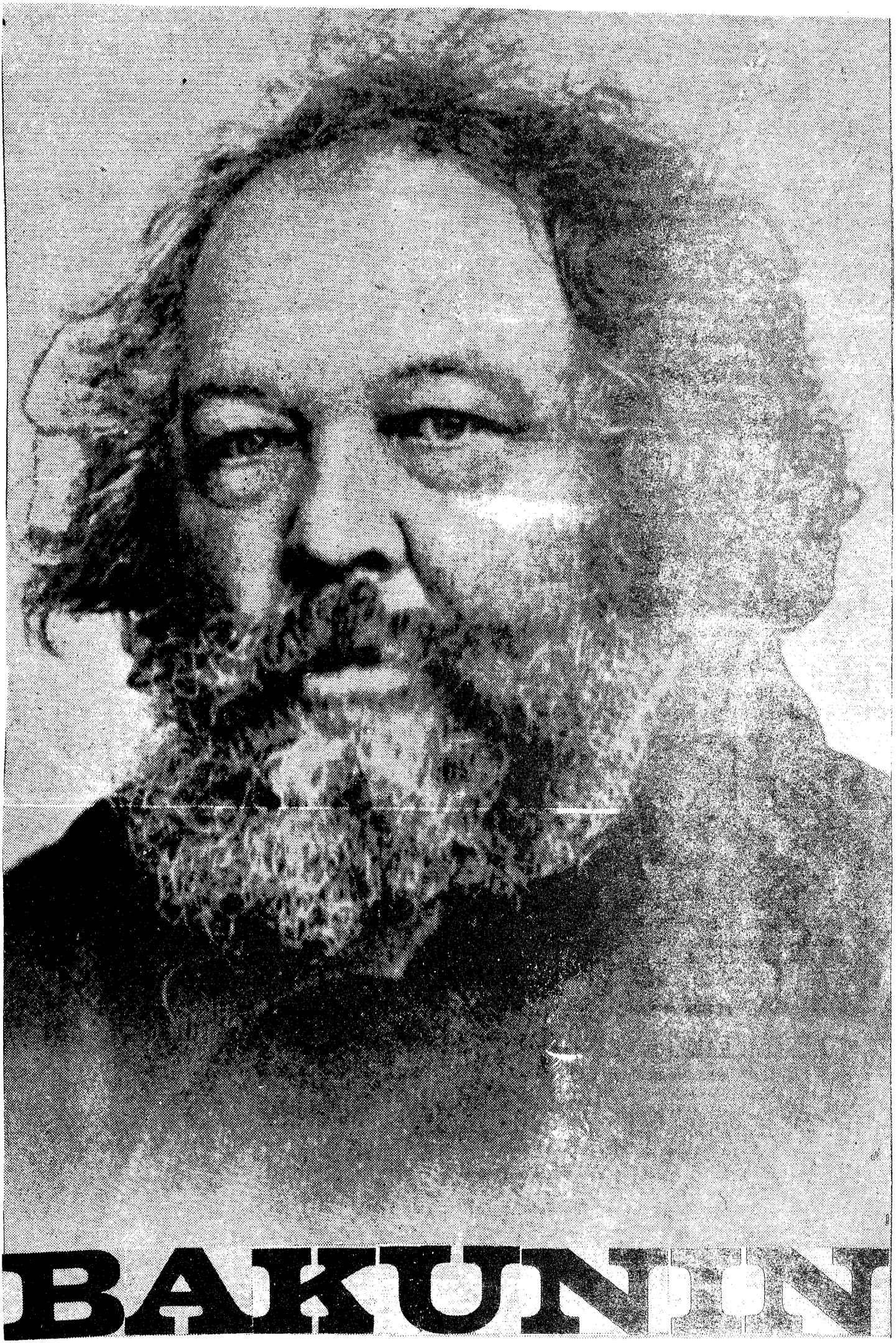
Wir werden jetzt einen Auszug eines Briefes von einem Genossen - den man als Selbstkritik verstehen sollte - veröffentlichen:

"zu 883 Bremen:

Eure Aktivität in Ehren. Aber warum versucht ihr Euch auch an einer Zeitung? Wenn ihr auch den "Intellektuellen Scheiß" ablehnt, so muß eine Zeitung doch ihren Zweck wahren, nämlich zu informieren; erst recht, wenn man sich den Namen eines so großartigen Vorbildes (883) zugelegt hat. Was steht bei Euch? Eine versucht witzige, jedoch mißlungene Vorstellung der Redaktion mit ihren Zielen und einer fadenscheinigen Begründung für die Herausgabe der 883 Bremen. (Grund: Ihr wißt was, was wir wissen müssen.-- Was ihr wißt, was wir noch nicht wissen, geht zumindest aus der Januarausgabe nicht hervor). Dann folgt ein kleiner Bericht über das Rauch-Haus, indem das wichtigste, nämlich das Funktionieren der Selbstverwaltung mit der Darstellung der politischen Arbeit, die von einer Gruppe ausgeht oder ausgehen sollte, überhaupt nicht zu lesen ist; die Mahlerrede, die in jeder antiautoritären Zeitung, in Broschüren und sogar in der bürgerlichen Zeitung "Frankfurter Rundschau" u.a. zu lesen war; ein Ausschnitt aus einer Schrift Souchys, (wahrscheinlich "Nacht über Spanien" oder "der Anarcho syndikalismus", was ihr jedoch nicht angebt) der ziemlich zusammenhanglos im luftleeren Raum steht; dann wieder ein Bericht in dem schrecklich revolutionären und anbiederndem Tone des Redaktionsbeitrages, der damit die gleiche Handschrift erkennen läßt (vermutlich euer Schüler); zuguterletzt einige Annoncen, die in dieser oder ähnlicher Form aus alten Berliner 883-Nummern übernommen wurden."

Anschließend an dieser Kritik - zugleich Selbstkritik - regt der Genosse an, die 883-Bremen in der Berliner "Bambule" aufgehen zu lassen. Dazu ist zu sagen, daß vor ca. einem Monat ein Treffen der 883-Hannover, der 883-Bremen und der Bambule stattfand, um eine überregionale Zeitung herauszubringen. Bei uns wird die Diskussion darüber noch geführt.

Die Redaktion


BAKUNIN

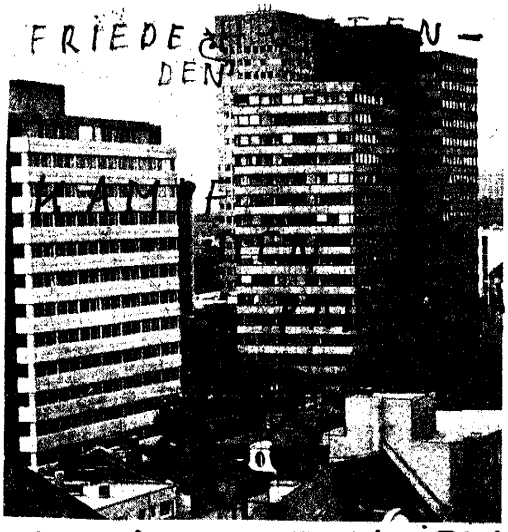
Straßenschlachten in Frankfurt

HINTERGRÜNDE

Das Frankfurter Westend ist wie das Ostertorviertel in Bremen ein Sanierungsgebiet. Das heißt, Spekulanten wollen mit Hilfe der SPD und dem Magistrat ein lebendiges Altbauwohngebiet zerstören um dafür eine Betonwüste von Versicherungs- und Bankpalästen, sowie profitable Wohnsilos zu bauen. Die Situation im Westend ist vergleichbar mit der im Ostertorviertel.
Seit Jahren wird versucht das Westend unwohnlich zu machen und systematisch zu zerstören;um Vorwämdezum Abreißen alter Häuser zu haben, läßt man Häuser nicht mehr renovieren und leerstehende Häuser verfallen.
Die Folgen sind,daß das Westend das Feld der Spekulanten geworden ist , die die Quadratmeterpreise in astronomische Höhen getrieben haben.
Am 19.1o.7o haben zum erstenmal Genossen in Frankfurt ein leerstehendes Haus besetzt, um sich gegen diese Entwicklung zu wehfen. Seitdem ist die Kette der Hausbesetzungen in Frankfurt nicht mehr abgerissen. In diese Häuser zogen Arbeiter, Lehrlinge, Schüler und Studenten, die die Wuchermieten nicht bezahlen konnten und wollten.
Seit ca. 1 Jahr war das Haus Kettenhofweg 51 besetzt Auf Grund eines gerichtlichen Vergleichs wurde den Genossen gestattet, bis zum 28.2. in"ihrem" Haus zu wohnen. Auch andere besetzte Häuser- organisiert im "Rat der besetzten Häuser"-werden im Laufe der nächsten Monate zwangsgeräumt. Der "Rat der besetzten Häuser" betreibt intensive Aufklärungsarbeit über die Verhältnisse im Westend.

DIE ERFOLGREICHE VERTEIDIGUNG

Am Vormittag des 28.März sollte das Haus im Kettenhofweg 51 geräumt werden. Der Gerichtsvollzieher mußte unverrichteter Dinge wieder abziehen, da das besetzte Haus besetzt und somit verbarrikadiert war. Zu dieser Zeit waren schon einige hundert Genossen im Kettenhofweg um praktische Solidarität zu üben. Als die Polizei das Haus gewaltsam räumen wollte, stieß sie auf den Widerstand der Besetzer. Die von der Polizei provozierte Straßenschlacht endete für sie mit einer Niederlage und ca. 45 verletzten Polizeibeamten.



DER KAMPF GEHT WEITER!

Am 31.3. kam es dann zu weiteren Straßenschlachten an der Hauptwache nach einer friedlichen Demonstration von ca. 4000 Genossen durch das Westend. Dieser Demonstrationszug vorbei an den besetzten Häusern, von denen rote und schwarze Fahnen wehten, zeigte deutlich, daß der Kampf solidarisch von allen Genossen geführt wird und nicht von sektirerischen Gruppen, die irgendeinen Führungsanspruch stellen.
Als diese Demonstration zu ihrem Ausgangspunkt gelangte, dem Opernplatz, sperrten Polizeiketten die Straße, um den Genossen die Fortsetzung der Demonstration durch die Innenstadt zu verwehren.
Der Asta der Uni erklärte die Demonstration für beendet und forderte die Genossen auf in kleinen Gruppen in die Innenstadt zu gehen und dort zu agitieren. Um in die Innenstadt zu gehen, mußte man allerdings noch einige Polizeiketten umgehen und dann fand man sich auf der Hauptwache wieder zusammen, um dort zu agitieren. Die Bullen verlangten, daß die Hauptwache geräumt wird und provozierten nun die Straßenschlachten selber herbei. Das Ergebnis sind ca. 50 verletzte Beamten und Demonstranten.
Als die Straßenkämpfe abebbten, machten die Bullen Jagd auf einzelne Genossen. Dies war kein Einzelfall, auch am nächsten Samstag versuchten die Bullen einzelne Genossen - hauptsächlich Anarchisten - zu jagen. Dies ließ man sich aber nicht gefallen - sind sie die Juden der Gegenwart ?- und drehte den Spieß um.
Das positivste Ergebnis der Straßenschlachten ist wohl, das jetzt im Westend und in ganz Frankfurt überall über die Vorgänge im Westend diskutiert wird. Dies sollte durch die Aufklärungsarbeit des " Rates der besetzten Häuser " erreicht werden und deshalb wurde das Haus Kettenhofweg 51 am Mittwoch den 4.4. auch nicht verteidigt, als 7oo Mann starke Polizeieinheiten dieses Haus räumten.

ÖFFENTLICHE TRIBUNALE!

Am Freitag den 6.4. fanden öffentliche Tribunale in den Stadtvierteln statt und am Sonnabend ein zentrales Tribunal an der Hauptwache. Bei dieser Gelegenheit kam es zu weiteren offenen Auseinandersetzungen mit den Hütern des westdeutschen Kapitalismus.

die bullen sind die zuhälter der justiz,

der gerichtssaal das bordell des kapitalismus

SCHWARZE HILFE

Schwarze Hilfe Bremen

Wir werden in Bremen eine Schwarze Hilfe aufbauen. Sinn ist es, Leuten, die aus Heimen abgehauen sind, zu helfen, Ärzte zu vermitteln, Schlafgelegenheiten für Typen zu besorgen und einen Erste-Hilfe-Dienst einzurichten. Wir werden also Trebegängern helfen, evtl. auch bei ihrer Legalisierung, werden Ärzte vermitteln, die auch mal ohne Krankenschein arbeiten oder bei "Verkehrsunfällen" helfen und unsere Erste-Hilfe ist wichtig bei Drogengeschichten und vor allem Dingen bei Demonstrationen, wo leute Hilfe brauchen - auch ohne den üblichen Personalienquatsch.
Unser"Zelt" haben wir im "Besetzten Haus Auf den Häfen 3o/32"aufgeschlagen, wo erstmal jeden Tag von 17 - 19 Uhr jemand im SH-Büro sein wird. Natürlich brauchen wir Geld- und Sachspenden, wie Verbandszeug, Decken, etc., sowie Kontaktadressen von Ärzten und vorübergehende Schlafgelegenheiten, und auch Jobs, die wir vermitteln können. Also setzt Euch mit uns in Verbindung und erzählt Leuten, die Hilfe brauchen von der Schwarzen Hilfe.
Wir wer den in der 883-Bremen weiterhin über unsere Arbeit und über das, was mit den Spenden geschieht, berichten.

UNSER MOTTO: WIR WERFEN NICHT NUR MIT PFLASTER..... WIR VERTEILEN AUCH WELCHES!

Selbstorganisation im Klassenkampf

Die Theorie der Selbstorganisation und die praktische Realisierung der Selbstorganisation in der Vergangenheit.

Die Selbstorganisation ist die konsequente Form des revolutionären Kampfes, die die Massen der Unterdrükkung, der Fremdbestimmung und dem Staat, entgegensetzen. Die unterdrückten Massen haben und werden zur Selbstorganisation greifen, weil sie keine selbsternannten, elitehaften Arbeiteraristokratien in den kommunistischen Parteien brauchen, die ihren revolutionären Kampf anleiten.
Die Selbstorganisation ist keine Theorie, die von intellektuellen Linkstheoretikern entwickelt wurde, sondern sie hat ihren Ursprung in den Massen, die sich bewußt geworden sind, daß sie ihre Interessen nur selbst vertreten können und ihre Befreiung von jeglicher Unterdrückung und Fremdbestimmung in ihre eigene Hand genommen haben.
"Die Befreiung der Arbeiter wird das Werk der Arbeiter selbst sein"
Jedesmal, wenn das Proletariat seinen Kampf gegen Bourgoisie und Staat aufgenommem hat, sei es

1871 die Pariser Kommune
1917 in Rußland
1918 die Räterepublik in Deutschland
1936 in Spanien
1953 in der DDR
1968 in Frankreich

hat es zur Waffe der Selbstorganisation gegriffen. Diese Beispiele zeigen, daß die Selbstorganisation durchaus Mittel des revolutionären Kampfes sowie die Basis einer freiheitlichen Gesellschaft sein kann. Zerstört wurden diese freiheitlichen Bewegungen durch die aufgekommene Konterrevolution (Faschistisch, kapitalistisch, bolschewistisch). Das kann aber nicht bedeuten, daß die Selbstorganisation nicht lebensfähig ist.
Zur Alternative Bolschewismus ist zu sagen, daß es keine Alternative zur Selbstorganisation sein kann,

- weil hier die Initiativen der Arbeiter institutioniert und absorbiert werden in der kommunistischen Partei,
- weil die KP historisch gesehen und auch in Zukunft, niemals Ausdruck der Arbeiterklasse sein kann, da sie losgelöst von dieser, sich zur selbsternannten Arbeiteraristokratie aufgeschwungen hat,
- weil diese Aristokratie, abgehoben vom Proletariat, nicht die wirklichen Bedürfnisse berücksichtigt, sondern lediglich ein neues Unterdrückungssystem, den Staatskapitalismus, produziert.

Wenn die massen im revolutionären Kampf auf Parteien und Führer vertrauen, wird es dazu führen, daß diese Leitung sich verselbständigen wird. Sie wird ihre politische Macht, die sie von den Arbeitern erhalten hat, verfestigen und mißbrauchen zu ihren eigenen Gunsten. Durch die Partei wird die Eigeninitiative aus den Massen herausgezogen und unterdrückt. Das bedeutet, daß wieder eine Bestimmung von oben nach unten eintritt und nicht von der Basis von unten nach oben.
Trotzki: "Die Massen waren hundertmal linker als die Partei"

Fortsetzung Seite 6

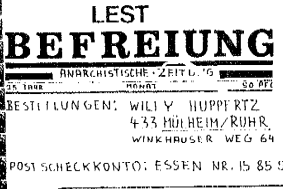
Fortsetzung von Seite 5

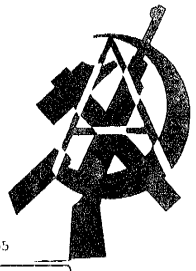
Den sozialistischen Staaten, ob es nun die UdSSR, Kuba oder Chinaist, bleibt eines gemeinsam, sie sind keine freiheitlichen Gesellschaften, wie sie durch die Selbstorganisation, als Alternative zum Kapitalismus und Bolschewismus, erreicht werden sollen.
Wir haben diesen Artikel geschrieben, damit durch die Ma chenschaften der KP in der Vergangenheit, erkannt wird, daß die Selbstorganisation eine klare Alternative zu den jetzigen Perspektiven der existierenden linken autoritären Organisationen, die immer noch versuchen die Selbstorganisation der Unterdrückten zu verhindern oder zu zerschlagen, darstellt.
Nur die Selbstorganisation kann verhindern, daß eine Partei eine hierarchisch strukturierte, auf Unterdrückung der Massen aufgebaute Gesellschaftsordnung, verwirklichen kann.

-Achtung!--- Achtung!---Achtung!--- Achtung!---
Die Kontaktadresse in der 883-Bremen führte dazu, daß im Januar eine Razzia im Fedelhören 76 unter Benutzung von Maschinenpistolen, durchgeführt wurde.
--Achtung!---Achtung!---Achtung!---Achtung!---

Bericht der Lehrlingsgruppe des Jugendzentrums "Auf den Wüfen 30/32"

WAS HEISST ES LEHRLING ZU SEIN?
8 Stunden Arbeit - dazu 2 Std. in vollgequetschten Straßenbahnen, Scheißlohn, Frühstück und Mittag nach Leistung fressen - vom Meister angequatscht zu werden:" Arbeite schneller", Fegen, Bier holen und die Prüfung ja gut bestehen, denn das Image der Firma .....
Aber 14 Std, hast Du ja dazwischen Zeit, damit Du am nächsten Tag wieder funktionierst - und zusätzlich noch die große Pause, genannt Urlaub.
WIR FÜHLEN UNS UNTERDRÜCKT, WIR SIND UNTERDRÜCKT!
Was können wir dagegen tun?
Sollen wir in die SPD gehen? - Aber die hat doch die ganze Scheiße zum Gesetz gemacht.
In die DKP gehen? - Auch noch für Moskau schuften?
Mit den Gewerkschaftsbonzen reden? - Die reden und reden und reden, ...
Sollen wir mit der Geschäftsleitung reden? - Die wollen nicht mit uns reden, die wollen, daß wir arbeiten.
WAS MACHEN WIR?
Zuerst haben wir am 2.2.73 in Zusammenarbeit mit Schülern, Jungarbeitern und Studenten ein Haus besetzt.
WARUM?
Um Räume zu schaffen, wo wir über unsere Situation sprechen können und gemeinsam dagegen vorgehen zu können. Wir haben nämlich keine Lust mehr in Kneipen, Diskotheken und sonst irgendwelchen Scheißprofitläden uns unser harterarbeiteter Geld aus der Tasche ziehen zu lassen. - Natürlich wollen wir auch Musik hören und unser Bier trinken, aber zu korrekten Preisen und da, wo uns das Spaß macht.
Wir haben das Haus auch besetzt, um hier wohnen zu können, um nicht irgendwo isoliert rumzuhängen,





hier geht's weiter

In dieser Situation hat sich ein Hausbesetzterkollektiv gegründet, welches sich aus Initiativgruppen wie: Schüler, Film, Jungarbeiter, Theater, Info, Kinderspielplatz etc. zusammensetzt.
WAS WOLLEN WIR MIT UNSERER GRUPPE ERREICHEN?

a) Wir wollen anderen unsere Situation vermitteln.
b) Ein Lehrlings - Center mit folgenden Funktionen aufbauen:
   1. Beratung und Information
   2. betriebliche Herrschaftsstrukturen aufdecken.
   3. Vermitteln von Theorien.
   4. Kontaktaufnahme zu anderen Lehrlingsgruppen.
   5. Alternative Freizeitgestaltung.

UNSERE ORGANISATION IST DIE SELBSTORGANISATION,
denn unsere Erfahrungen zeigen uns, das wir nur SELBST UNSERE SITUATION VERÄNDERN KÖNNEN UND NICHT PARTEIFUNKTIONÄRE, GEWERKSCHAFTSBONZEN UND KONSORTEN.

kramer verlag 1 berlin 44
Morusstr. 28 Bücherliste anfordern
anarcho oma:

REPRINT
REIHE: Anarcho-SYNDIKALISMUS
KAMPF FÜR EINE REVOLUTIONÄRE INTERNATIONALE DER ARBEITERKLASSE.
Geschichte der INTERNATIONALEN ARBEITER ASSOZIATION von 1921-1931 Berichte von A. Souchy, A. Schapiro, H.W. Gerhard, A. MÜLLER Lehning u.a.
MAD
ACHTUNG neues KONTO!!!
Postscheck konto:
Lutz Schulenburg
5/1442-204
Hamburg

THEORETISCHE ZEITSCHRIFT REVOLUTIONÄRER ANARCHISTEN. BRINGT ANALYSEN & MATERIALIEN ZU THEORETISCHEN UND PRAKTISCHEN PROBLEMEN DES HEUTIGEN KAMPFES "MARX & BAKUNIN IN EINER FRONT"
MAD ANARCHISTISCHE HEFTE
SonderMAD 2
Solidarität mit dem GEORG VON RAUCH-HAUS, eine dokumentation. Einzelbezug 1.5o Massenbezug 1.
Heft 3
Über die Gewalt eine aktuelle Auseinandersetzung. 1.
Heft 4/5
Kritik des Bolschewismus II. & für einen libertären Marxismus 1.5o
MAD-reprint, Broschüre zur Geschichte der syndikalistischen Internationale. 2.5o
MAD 2hamburg 74 postfach 7 40 767

die freiheit hat einen namen: ANARCHIE !